

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1895)
Heft: 23

Artikel: Verschiedenes und Nachrichten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802404>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einen elendiglichen Tod fanden. Die Manöver wurden bei einem heillosen Sturm angeordnet, so dass erfahrene Seeleute über die Tollkühnheit der kleinen Fahrzeuge erstaunt waren. Schon vorher war so hartes Wetter, dass von 3 anderen Torpedobooten mehrere Mann von Deck gespült wurden. Hoch lebe Bravour und Disciplin und gehe die Welt dabei zu Grunde! —

Frankreich. Die Pariser *Schülerbataillone* mussten der allzugrossen Kosten und der schauderhaften Disciplinosigkeit der jungen Leute wegen wieder aufgehoben werden.

Belgien. Die *interparlamentarische Friedenskonferenz* wurde am 12. August in Brüssel von den Ministern Beegerem und Nyssens empfangen und ihr der Sitzungssaal des belgischen Senats für ihre Beratungen eingeräumt. Bemerkenswert war die Zuversicht, welche sich in allen Begrüßungsreden ausspricht, dass die Bestrebungen der Konferenz demnächst praktische Anwendung finden würden. Minister Nyssens bekannte, dass selbst unter den Regierenden das Bedürfnis stärker geworden sei, das Recht an die Stelle der Gewalt zu setzen. Zeugnis dafür liefere auch die ständige Zunahme der parlamentarischen Friedensgruppen mit Ausnahme leider Deutschlands und die in alle neueren Handelsverträge aufgenommene Schiedsgerichtsklausel. Als Haupttraktandum beschäftigte die Konferenz die *Gliederung des internationalen Schiedsgerichtshofes*. Am 14. August fuhren alle Teilnehmer mit einem Sonderzug nach Antwerpen, um eine Fahrt auf der Schelde zu machen. Abends veranstaltete die Regierung ein Festmahl zu Ehren der Konferenz. Die Versammlung erklärte auch ihre lebhafte Befriedigung über den Beschluss der französischen Kammer, mit Nordamerika einen Schiedsgerichtsvertrag anzubahnen. Die nächstjährige Konferenz findet in Pest statt. Der spanische Ministerpräsident hat die Konferenz durch besonderes Schreiben eingeladen, 1897 nach Spanien zu kommen.

Dänemark. In Kopenhagen tagte ein nordischer Friedenkongress, der sich namentlich mit der Beilegung des schwedisch-norwegischen Konfliktes befasste und eine diesbezügliche Resolution annahm.

Cuba. Der Kongress der Aufständischen ernannte den Marquis von Santa-Lucia zum Präsidenten der „Republik Cuba“.

China. Der französische Gesandte in Peking meldete dem Minister Hanotaux, China gewähre für die Christenermordungen richterliche Genugtuung und 4 Millionen. Anderseits hört man wieder von neuen Christenverfolgungen, die in der Provinz Fukieh ausgebrochen seien.

Japan beansprucht für die Räumung der Halbinsel Liaotung eine Extraentschädigung von 50 Millionen Taëls (circa 200 Millionen Franken); China verweigert die Zahlung

Erfreuliche Kundgebungen aus der Nähe und Ferne
bei Anlass der Schlusshauptversammlung des Schweizerischen
Friedens- und Erziehungsvereins
am 8. September im Café Weisshaar in St. Gallen.

Aus dieser Blumenlese heben wir, wie billig, zuerst die redaktionelle Kundgebung von seiten des französischen Friedensblattes „Les Etats Unis d'Europe“ hervor, welche unter anderm auch die grossen Schwierigkeiten anerkennt, die „Der Friede“ als Friedensblatt der deutschen Schweiz zu überwinden hatte und betont, dass unser Vorschlag betreffend *gegenseitig vereinter Tätigkeit sämtlicher Mitglieder* auch in der möglichst erspriesslichen Benutzung des französischen und deutschen Vereinsorgans der Schweiz allseitige Beachtung verdiente und hoffentlich auch erfahre.

Der greise, liebenswürdige Herr Pfarrer Koller in Appenzell, der noch Sonntag für Sonntag trotz seiner bald

95 Jahre die Messe liest und unseren Bestrebungen stets das lebhafteste Interesse entgegenbringt, wird auch „in den Kreisen der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft unser gedenken“.

Frau K. K. in Stüfa befürwortet die Friedensidee in äusserst zutreffender Weise vom Standpunkte der Hausfrauen und Mütter und im Namen derselben (vergleiche „Schweizer Frauen-Zeitung“ vom 15. September).

Aus Basel (Dr. Zollinger), Schiers, Stüfa, Buchs, Wattwil und Wädenswil (H. Schubiger) ertönten ebenfalls von sehr eifrigen und bewährten Gesinnungsgenossen weithin vernehmbare und beachtenswerte Stimmen zu Gunsten der *Einigung* und der *Kräftigung* der Propaganda besonders auch durch das immer weiter zu verbreitende Organ „Der Friede“.

Herr Franz Wirth in Frankfurt hält „die grossen Fortschritte, welche unsere Sache gerade auch in diesem Jahre gemacht hat und täglich macht, ermutigend genug“. „Die Schweiz — obwohl später beginnend — hat auch auf dem Friedensgebiete die anderen Länder bereits überholt! Unseren Kongressen wird ja von den Regierungen alle Ehre erwiesen, aber zu einer *amtlichen Dotierung*, somit amtlichen Anerkennung der Friedenspropaganda hat es bis jetzt nur die *Schweiz* gebracht Möge sie fortfahren auf dem betretenen Weg!“

Herr F. Bajer, ehemaliges Parlamentsmitglied, in Kopenhagen schreibt unter anderm an die Versammlung: „... Von Herzen wünsche ich, dass die Verschmelzung gelinge und dass die einheitliche und wirksame Friedenspropaganda in der Schweiz dadurch gefördert werde. Zu diesem Zwecke wird — meiner Meinung nach — die Anerkennung der Zeitschrift „Der Friede“ als Vereinsorgan ganz besonders beitragen. Ich lese viele Friedenszeitungen von den verschiedenen Ländern, aber „Der Friede“ gehört ohne Zweifel zu den bestredigten. Persönlich habe ich Ihre Bekanntschaft gemacht und von anderen habe ich so viel von Ihrem ernsten, uneigennützigen Kampfe gehört, dass ich gewiss bin, Sie verdienen das grösste Vertrauen Ihrer Mitkämpfer. — Ich hoffe, dass mehrere Teilnehmer der geehrten Versammlung sich als Delegierte verschiedener Sektionen den 26. September in Bern einfinden, wo „Société du Bureau international de la Paix“ ihre Jahresversammlung abhalten soll. Bei dieser Gelegenheit hoffe ich friedensfreudlich Ihre Hände zu drücken . . .“

Den Höhepunkt erreichte die freudige Stimmung, als der auch hier hochverehrte Herr Professor O. Sutermeister in Bern die Versammlung mit folgendem Telegramm begrüsste:

„Der verehrte Versammlung des Schweizerischen Friedensvereins ein lebhaftes Hoch und Glückauf von Professor Sutermeister. — Dass einst die Völker nicht auch trachten, sich hinzumorden und zu schlachten, den Glauben soll uns kein Böswicht heut', kein Spötter rauben.“

Hoffentlich wird das Wort Dr. Zollingers in Basel an diese Schlusshauptversammlung auch Anwendung finden auf die allgemeine Delegiertenversammlung in Olten: „Möge an dieser Tagung, die dem Allgemeinen schweizerischen Friedensverein eine grosse Sektion zuführen soll, ein guter Geist walten und möge namentlich auch „Der Friede“ aufs neue gekräftigt werden durch die Erhebung zum gemeinsamen Organ aller schweizerischen Sektionen!“

Verschiedenes und Nachrichten.

Journalistisches. Ueber die in Ebnat, Hummelwald und Wattwil am 31. August und 1. September gehaltenen drei Vorträge (vergleiche Nr. 22) sprach sich der „Toggenburger Anzeiger“ sehr anerkennend und ermutigend aus — Längere und kürzere Berichte über die Schlusshauptversammlung des schweizerischen Friedens- und Erziehungsvereins sind bisher, das heisst vor Torschluss für Nr. 23 erschienen im „Stadt-Anzeiger“ und der „Ostschweiz“ (St. Gallen), in der „Neuen Zürcher-Zeitung“, im „Bund“, in der „National-Zeitung“, im „Werdenberger und Ober-toggenburger“, in der „Schweizer Frauen-Zeitung“ etc.

Im deutsch-französischen Kriege fanden auf deutscher Seite den Tod auf dem Schlachtfelde: 1871 Offiziere, 8 Aerzte, 1 Geistlicher und rund 26,400 Mann, 12,700 sind an Krankheiten gestorben. Ebenso viele (worunter 102 Offiziere) sind in den Listen des Generalstabswerkes als „vermisst“ aufgeführt und wohl auch zu den Toten zu rechnen, so dass die Gesamtzahl der Toten nahezu 2000 Offiziere und mehr als 51,000 Mann beträgt, welche mehr als 12,000 Witwen hinterlassen haben. Nabezu 4200 Offiziere und 84,000 Mann wurden ausserdem verwundet. Unbekannt ist die Zahl derer, welche seither an den Folgen von Kriegstrapazen gestorben sind oder deren Gesundheit später schwer geschädigt worden ist. Die französischen Verluste bezifferten sich auf 80,000 Tote. Die Zahl der Verwundeten können wir augenblicklich leider nicht angeben. 130,000 junge, kräftige Menschen haben also ihr Leben lassen müssen.

Eine neue litterarische Zeitschrift, schreibt „Sterns Litterarisches Bulletin der Schweiz“, ist in Paris gegründet worden: „Le Magazine International“ (organe trimestriel de la société internationale artistique, Paris, 3, Place Wagram), Abonnement 10 Fr. per Jahr. Ein Goethewort bildet das Motto der neuen Zeitschrift, die sich unter anderm die Aufgabe gestellt hat, durch gute Uebersetzungen die Kenntnis der modernen deutschen Belletistik in Frankreich zu vermitteln. Die beiden ersten Hefte enthalten in zum Teil vorzüglichen Uebersetzungen Beiträge von Bertha von Suttner, Walt Whitman, A. C. Swinburne, Karl Henckell, Maurice Reinhold von Stern, Ada Negri, Otto Julius Bierbaum, Michael Georg Conrad, R. W. Emerson, Pol de Mont, Friedrich Nietzsche und anderen. Als Ueersetzer ragt besonders Otto Ackermann hervor, der, beider Sprachen vollkommen mächtig, in sublimer Weise das dichterisch Eigentümliche aus der einen in die andere hinüberzaubern weiss. Was das gerade bei Ueersetzen deutscher lyrischer Gedichte ins Französische zu bedeuten hat, wird jeder Philologe zu würdigen wissen.“

Aphorismen.

(Von H. F.)

Beim Anblick einer muntern Kinderschar. Wie friedlich spielen die Kinder des Dorfes am milden Sommerabend unter der Dorflinde! Diese Gruppe ist mir eine „ethische Gesellschaft“, ein Staat im kleinen, ohne bindende Statuten oder geschriebene Gesetze. Das Bindemittel bildet einzig das Streben nach dem Genuss reiner, erlaubter Freude. Diese Kleinen machen sich ihre Momentstatuten und -Gesetze selbst und dennoch herrscht Ordnung, Recht und Gerechtigkeit in ihrem Miniatur-Gemeinwesen. Eines sucht zwar (im Konkurrenzwettkampf der beiden Spielparteien) das andere zu übervorteilen, allein die Körper- und Geistes Kraft wird nur in edelster Weise erprobt und in den Dienst des Ganzen, des Guten gestellt, damit alle interessiert, befriedigt seien. Die elterliche Autorität ruft sie zur rechten Zeit heim, und — „wie vom Sturm zerstoben ist bald der Hörer Schwarm“. *

Beim Anblick streitender Knaben. Ein Gegenbildchen! Welch ein Rufen und Schelten, Schimpfen und Schlagen ertönt von jenem „Spielplatz“ her an unser Ohr, in unregelmässigen Intervallen, noch so spät (nach mittel-europäischer! Zeit) abends, wenn fleissige Arbeiter, jung und alt, sich längst schon heimgegeben haben nach dem friedlichen Familienkreis? Eine Schar von Knaben „in der Blüte ihrer Flegeljahre“ bildet allabendlich hier den Herd des Streites und Zankes, der Beschimpfung und Zuchtlosigkeit — weil die heutige, viel zu laxe Haus- und Familiendisciplin diese Rangen nicht wie einst deren Väter oder Grossväter mit Strenge heimgerufen zur „Betläutenszeit“, in den Kreis der Eltern und Geschwister, in die Atmosphäre eines Arnd oder einer Gertrud! Da

finden wir nun aber leider eben den geheimen Herd von Bacillen der Streit- und Zanksucht, der Unduldsamkeit und Rechthaberei. Für solche Burschen die Birkenrute vor, damit sie ihrer Bestimmung gemäss Zucht und Frieden schaffe!

* * *

Der Anteil der Keltgermanen an der europäischen Bildung im Altertum. So lautet der Titel eines sehr interessanten wissenschaftlichen Vortrages, den Martin May im Januar dieses Jahres in Frankfurt a. M. (in der Hauptversammlung des Vereins für Geschichte und Altertumskunde) gehalten hat. Beim Durchlesen und Studieren dieser wirklich spannenden Schrift wuchs die Sympathie für den Autor und den Stoff, aber auch für die noch viel zu wenig bekannten „Keltgermanen“ mit jedem neuen Abschnitt in hohem Masse. Warum? Weil der gelehrte Verfasser in diesem Vortrag nicht nur der Wissenschaft einen wertvollen Tribut geliefert, sondern auch einen neuen Beweis dafür erbracht hat, dass die Geschichte auch ohne Aufzählung und Schilderung der Blut- und Schandtaten sogenannter Barbaren, also als geläuterte Kulturgeschichte nur einen um so höhern Reiz und ethisch-wissenschaftlichen Gehalt hat. Aber auch ganz direkt hat der Verfasser der Friedenssache einen Dienst erwiesen durch den von ihm geführten Nachweis der ganz nahen Verwandtschaft der alten Lateiner, Kelten und Germanen, aus welcher Verwandtschaft folgt, wie unnatürlich und nur künstlich gezüchtet der sogenannte „Rassenhass“ der europäischen, speciell der germanischen und romanischen Nationen ist.

Neuestes.

Die Oltener Delegiertenversammlung findet definitiv am 29. dies, punkt 9 Uhr morgens, im Bahnhofrestaurant statt. Traktanden: 1. Organisation des allgemeinen schweizerischen Friedensvereins. 2. Die diesjährige interparlamentarische Konferenz in Brüssel (Bericht von Herrn Nationalrat Dr. Gobat). 3. Gemütliche Vereinigung.

Briefkasten.

An mehrere Kollegen, Freunde und Korrespondenten: 1. Auch Heft IX der illustrierten Monatsschrift „Für die Jugend des Volkes“ (Eigentum und Verlag des I. Wiener Lehrervereins „Die Volks-schule“, Wien V 2, am Hundsturm) enthält eine Fülle trefflicher, ethisch bildender Erzählungen, Gedichte, Rätsel etc., erwünschten Stoff zu beliebten AufsatztHEMA und freien Sprech- und Denkübungen. Meine Schüler freuen sich über diese Geistesnahrung. Der Preis beträgt nur 1 fl. jährlich. — 2. Bei Ernst Kuhn, Verlagsbuchhandlung in Biel, ist die sehr interessante Broschüre: „Eidgenössische Schulfrage“ vor kurzem erschienen. Der anonyme Verfasser ist mit den schweizerischen Verhältnissen sehr gut vertraut. Ein patriotischer Geist weht uns trotz aller Opposition aus seinem jedenfalls wo hohldurchdachten Werkchen entgegen. Seien wir gerecht gegen alle! — 3. Die neueste Nummer der monatlichen „Friedenskorrespondenz“ ist soeben eingetroffen, bedeutend erweitert, höchst interessant.

B. Pandolfs treffliche, am 29. Juli in der Deputiertenkammer gehaltene Friedensrede ist soeben im Druck erschienen.

Herzlichen Dank

allen denjenigen Gesinnungsgenossen, Gönern und Freunden, welche durch energische andauernde Mithilfe Kollektivabonnements von 2 bis 5 Exemplaren des „Der Friede“ in ihren Bekannten- und Freundeskreisen auch in letzter Zeit wieder gesichert haben. Sehr erwünscht sind uns weitere Anmeldungen neuer Abonnenten, da nur bei allseitiger Unterstützung des Blattes durch derartige Propaganda jedes einzelnen eifrigsten Friedensfreundes das Abonnement für neueingetretene Mitglieder und Abonnenten auf 90 Cts. per Halbjahr, resp. Fr. 1.80 per Jahr (bis Ende 1895) belassen werden konnte. Laut dem bezüglichen Bericht an der Schluss-hauptversammlung des Schweizerischen Friedens- und Erziehungs-vereins in St. Gallen lasten die Verantwortlichkeit und die Opfer auf den Schultern eines Einzelnen. Treues Zusammenhalten der Gleichgesinnten ist darum Pflicht.

Deshalb ergiebt an alle neuen Kollektiv- und Einzelabonnenten die Bitte, die mit Nr. 24 zu erhebenden Nachnahmen gefälligst einlösen zu wollen.

Die Administration und Expedition.